

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Ein neues Staatsmonopol.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden betreffend die Ausschufung und Gewinnung der Kalk- und Magnesiasalze. Der Gesetzentwurf bezweckt nichts weniger, als die Ausschufung und Gewinnung der Kalk- und Magnesiasalze zum Monopol des Staates zu machen. Dieses Monopol soll sich auch auf Steinsalze und andere Salze erstrecken, welche mit den Kalk- und Magnesiasalzen in solchem Zusammenhang vorkommen, daß sie mit den letzteren aus bergtechnischen oder bergpolizeilichen Gründen gemeinschaftlich gewonnen werden müssen. Unberührt bleiben von diesen Vorschriften die beim Inkrafttreten des Gesetzes schon erworbenen Berechtigungen auf die dem Staat vorbehaltenen Mineralien.

Ueber die volkswirtschaftliche Bedeutung des in Sicht gekommenen Monopols schreibt die „Freisinnige Zeitung“: Die Gewinnung der Kalk- und Magnesiasalze ist in neuerer Zeit von sehr großer Bedeutung für die chemische Industrie und für die Landwirtschaft geworden. Der Werth der im Jahre 1892 in Preußen gewonnenen Kalk- und Magnesiasalze betrug 12 Millionen Mark. Insbesondere ist Kalksalz in großem Umfange erforderlich zur Herstellung von Chloralkalium. Nur wenige Erzeugnisse der chemischen Industrie sind aber vom Chloralkalium unabhängig. Für die Landwirtschaft hat mit der Verwendung der Kalkdünger eine neue Epoche begonnen. Erst seit neuerer Zeit wird hinreichend gewürdigt, daß sämtliche Kulturpflanzen des Kalk zu ihrem Gedeihen bedürfen, und daß ebenso die ursprüngliche Unfruchtbarkeit mancher Bodenarten als die Minderleistung in hoher Kultur stehender Grundstücke eine Folge des Kalkmangels sind und durch Zuführung angemessener Mengen Kalkdüngers gehoben werden können. Mit Hilfe des Kalkdüngers sind rüdenmäde Acker wieder ertragsfähig gemacht, brach liegende Moor- und Sandflächen der Landwirtschaft gewonnen worden. Im Jahre 1880 beschränkte sich der Verbrauch von Kalksalzen, besonders von Natrin in der deutschen Landwirtschaft auf 237 688 Metercentner, im Jahre 1892 war dieser Verbrauch auf das 17fache, nämlich auf 4 121 188 Centner gestiegen. Und doch steht die Verwendung der Kalkdünger noch immer erst in ihren Anfängen.

Gegenwärtig unterliegen die Abraumsalze, welche zum größten Theil im Gebiete der Steinsalze vorkommen, in Verbindung mit den Steinsalzen der allgemeinen Bergbaufreiheit. Während ursprünglich Abraumsalze nur für Rechnung des preussischen und anhaltischen Staatsfiscus gewonnen wurden, stehen jetzt bereits neben den beiden staatlichen Werken acht Privatbergwerke mit ausgedehnten Berechtigungen in Betrieb, wovon sechs in Preußen, je eins in Anhalt und Braunschweig belegen sind; außerdem ist noch je ein Kalksalzbergwerk in Mecklenburg und Schwarzburg-Sondershausen in der Entstehung begriffen. Die in Preußen bestehenden sechs Privatbergwerke würden also künftig an den Vortheilen des Monopols theilnehmen.

Die Begründung des Entwurfs versucht die Consequenzen der Abraumsalze zu beruhigen damit, daß der Fiscus eventuell es in der Hand haben würde, durch neue Kalksalzgewinnung einer zu weitgehenden Ausschufung der Consumtion durch die Privatbergwerke Schranken zu ziehen. Unseres Wissens aber klagen die Consumenten schon jetzt darüber, daß der Fiscus in Verbindung mit den Privatbergwerken ein Syndicat gebildet habe, welches zum Schaden der Landwirtschaft und Industrie die Preise dieser Salze übermäßig hochhält. In der Begründung des Gesetzentwurfs wird auf umfassende Vordrungen von Privaten hingewiesen, welche gegenwärtig im Gange sind. In Folge dessen entspreche die Gefahr, daß neue Werke sich weigern, in das Syndicat zur einheitlichen Preisfestsetzung einzutreten. Gerade eine solche freie Concurrenz anstatt der jetzigen Preisbeherrschung durch die verbundenen wenigen Staats- und Privatbergwerke wird aber von weiten interessirten Kreisen dringend gewünscht. Wenn gegenwärtig die landwirtschaftliche Verwendung von Kalkdüngern, wie die Motive zugeben, noch bei weitem nicht ausreicht, um den Kalkgehalt des Culturbodens ausreicht zu erhalten, so erscheint eine Verwobelfeuerung der Preise durch erweiterte Concurrenz um so mehr angezeigt. An dieser Verwobelfeuerung hat die Landwirtschaft das hauptsächlichste Interesse; in diesem Interesse muß das Monopol abgelehnt werden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Freitag früh mit seiner Gemahlin nach Potsdam, um den Gedentag seiner vor 25 Jahren erfolgten Einrückung in das erste Garderegiment zu Fuß festlich zu begehen. Das Kaiserpaar wohnte der Speisung der Mannschaften des 1. Garderegiments zu Fuß im Langen Stall bei. Regimentscommandeur Oberst v. Kessel brachte das Hoch auf den Kaiser aus, das dieser mit einem Hoch auf das Regiment erwiderte. Hierauf wurde im Stadtschloß ein Frühstück für die Officiere gegeben. Am Abend nahm der Kaiser am Diner im Officiercasino des Regiments Theil und wohnte dann der Theatervorstellung im Regimentshause bei. Der Kaiser übergab dem Regimente als bleibendes Andenken an den 9. Februar einen goldenen Pokal mit der Bestimmung, daß mittelst desselben jeweils das Hoch auf den Kriegsherrn durch den Regimentscommandeur auszubringen sei. Am Abend kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Sonnabend hörte er den Vortrag des Chefs des Generalstabs und empfing später den niederländischen Gesandten Jonkbeer van der Hoeven. Gestern wurde u. a. der Erzbischof v. Stalderhoff empfangen, der beim Kaiserpaar das Frühstück einnahm. Nachmittags hörte das Kaiserpaar einen Vortrag des Premier-Lieutenants Otto Ehlers über seine Reisen in Vorder- und Hinter-Indien.

Das Befinden des Königs von Sachsen hat sich erheblich gebessert. Nach dem letzten Bulletin hat sich keine frische Blutung mehr gezeigt. Der Krankheitsverlauf wird von der jetzt noch unbekanntem Ursache der Blutungen abhängen, die in geringem Grade schon vor einem halben Jahre aufgetreten, dann aber weggeblieben sind.

Zu morgen ist ein Kronrath einberufen worden.

Der Bundesrath hat am 8. d. Mts. die Vorlage, betreffend den Handelsvertrag zwischen dem Reich und Rußland, sowie den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Einem Ausschufantrage, betreffend die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz, sowie dem Handels- und Schiffsabtrage zwischen dem Reich und Uruguay wurde die Zustimmung ertheilt.

Sonnabend Vormittag hat im Reichskanzlerpalais die Unterzeichnung des deutsch-russischen Handels- und Schiffsabtrages stattgefunden. In der Nummer des „Reichsanzeiger“ vom Sonnabend wird nunmehr dieser Vertrag, nachdem die Tarifpositionen für die Einfuhr nach Rußland bereits mitgetheilt waren, in seinem vollen Wortlaut veröffentlicht. Bei den Zollfestsetzungen sind für die Einfuhr nach Rußland die Sätze des Tarifs vom 11. Juni 1891 als Grundlage angenommen, so daß beim Inkrafttreten des Vertrages nicht nur der 50 procentige Zollzuschlag in Wegfall kommt, sondern auch die 20- bis 30 procentigen Zuschläge, durch welche der 1891er Tarif zu dem sogenannten Marumaltarif ausgestaltet wurde, generell fallen. Deutscherseits ist Rußland lediglich die Meistbegünstigung, also die Gleichstellung mit den Conventionaltarifen mit den anderen Vertragsländern gewährt worden, so daß mithin nach dieser Richtung der Vertrag im wesentlichen die Bedeutung der billigeren Einfuhrsätze für Getreide auf die russische Einfuhr hat. Neben dieser Meistbegünstigung, die eine gegenseitige ist, enthält der Handelsabtrag die üblichen Bestimmungen über die freie Ausfuhr und Verfügungsberechtigung der Angehörigen der beiden Länder in jedem der beiden Vertragsländer. Die Ratification des Vertrages muß, wie wir schon mitgetheilt haben, bis zum 20. März 1894 erfolgen. Es heißt darüber, daß der Vertrag am 20. März 1894 oder womöglich früher in Kraft treten und bis zum 31. December 1903 in Geltung bleiben soll. Im Falle seiner der vertragsschließenden Theile zwölfs Monate vor dem Eintritt des letzten Termins seine Absicht, die Wirkungen des Vertrages aufhören zu lassen, kundgibt, soll dieser in Geltung bleiben bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage ab, wo der eine oder der andere der vertragsschließenden Theile ihn kündigt.

Nach dem „Hamb. Corr.“ soll Bayern officiell die Zustimmung zu dem deutsch-russischen Handelsabtrage davon abhängig gemacht haben, daß Preußen sich verpflichtet, die Staffeltarife für Getreide und Mehl aufzuheben und während der Ver-

tragsdauer nicht wieder einzuführen. — Dazu kann sich Preußen kaum verpflichten; die Frage der Tarife ist eine innerpreussische Angelegenheit und kann nur auf gutlichem Wege, nicht auf dem der PreSSION, im Sinne Bayerns erledigt werden.

Der Entwurf über die Aufhebung des Identitätsnachweises wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Der Entwurf besagt, daß bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten und Gerste, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kilogramm beträgt, auf Antrag des Waarensührers Bescheinigungen (Einfuhrscheine) erstellt werden, welche den Inhaber berechtigten, innerhalb einer vom Bundesrath auf längstens neun Monate zu bemessenden Frist die gleiche Menge der nämlichen Waarengattung ohne Zollentrichtung einzuführen. Abfertigungen zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen finden nur bei den vom Bundesrath zu bestimmenden Zollstellen statt. Für Transporth, die ausschließlich zum Absatz in das Ausland bestimmt sind, werden Transittlager ohne amtlichen Mittheilung unter gewissen Bedingungen demilit. Inhaber von Mühlen und Mälzereien erhalten noch besondere Erleichterungen.

Nach den „B. N. N.“ soll die Währungs-enquete-Commission bereits in 8 bis 10 Tagen zusammengetreten; das genannte Blatt nennt eine Reihe von Vimentalisten als Mitglieder der Commission.

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären die Meldung für falsch, daß dem Fürsten Bismarck bei seiner Ankunft in Berlin am 26. Januar auch ein offener Wagen zur Verfügung gestanden habe; hätte er die Wahl gehabt, so würde er eine Höflichkeit gegen das Publikum darin gesehen haben, im offenen Wagen zu fahren. — Das genannte Blatt fährt fort: „Ferner geben uns die vielen Berichte, die über die Vorgänge vom 26. vorigen Monats erstattet worden sind, von Neuem Anlaß, der dabei wiederholten Legende zu widersprechen, als habe der Fürst bei seinem Abschiede von Berlin im Jahre 1890 zu irgend Jemanden das Wort gesprochen: Le roi me reverra! (Der König wird mich wiedersehen). Wir fordern Jeden, der diese Unwahrheit behauptet, auf, näher anzugeben, wo, wann und gegen wen diese Aeußerung gefallen sein sollte. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß dem Fürsten der Gedanke eines Wiedersehens in dem Sinne, wie diese Erfindung gemeint ist, sehr fern lag und daß er ihn, wenn er ihn gehabt hätte, nicht geäußert haben würde, und wenn er ihn geäußert hätte, nicht in der Form, in welche die damit verbundene Tendenz gelegt ist, da diese Form für ihn den Gedanken nicht wiedergegeben hätte. Er hat außerdem in der in Betracht kommenden Zeit Unterhaltungen in französischer Sprache mit Niemanden gehabt. Wir wiederholen also die Erklärung, daß jene Behauptung erfunden und erlogen ist.“

Oberpräsident v. Bennigsen soll nach der „Deutschen Wdtscherzeitung“ zu den Verlesch'schen Vorschlägen über Errichtung von Handwerkerkammern mit den Fachgenossenschaften Gegen vorschläge gemacht haben, welche den obligatorischen Aufbau der bestehenden, zwangsweise Errichtung neuer Innungen, sowie den obligatorischen Zusammenschluß der Innungen zu Innungsverbänden beschränken. — Es ist für uns unwahrscheinlich, daß sich Herr v. Bennigsen in das Lager der Jünger begeben habe; weitere Aufklärungen bleiben abzuwarten.

Im Prager Omladinaproceß wurde am Sonnabend das Beweisverfahren geschlossen. Die in Haft befindlichen Angeklagten weigerten sich den Saal zu verlassen, ehe nicht das Verbot des Empfanges von Besuch an Sonntagen wieder aufgehoben werde. Als sie sich später doch zurückzogen, veranlaßten sie Tumulte in den Corridoren, so daß die Gefängniswache die Ruhe herstellen mußte. Die Besuche an Sonntagen sind nicht mehr gestattet, weil Mißbräuche stattgefunden haben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus, das am Donnerstag zur neuen Session zusammentrat, erklärte am Sonnabend der Minister-Präsident Bekere, die Regierung halte an dem mitgetheilten Programm fest und werde das Eherechtsgesetz zugleich mit der Revision des Gesetzes von 1868 der Sanction unterbreiten. Auf eine vom Abg. Meßlenyi eingebrachte Interpellation, in welcher derselbe unter Hinweis darauf, daß die Regierung über die Majorität nicht mehr verfüge, anfragte, ob die Regierung nicht den Zeitpunkt für gekommen erachte, dem Könige Unterbreitungen zu machen und

Die Konsequenzen aus der parlamentarischen Lage zu ziehen, erklärte der Ministerpräsident, solange die Regierung im Hause die Majorität besitze, würde der Rücktritt eine politische Feigheit bedeuten. Die Regierung werde ihre Prinzipien nicht im Stiche lassen. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten mit großer Majorität zur Kenntnis. Die nächste Sitzung findet am 19. d. M. statt. Auf der Tagesordnung steht das Ehegesetz.

Der Schweizerische Bundesrat hat dreizehn sich in Zürich aufhaltende Anarchisten und Unabhängige, darunter den Schriftsteller Wicher von Gogb, ausgewiesen.

Das norwegische Storting nahm am 8. d. Mts. in geheimer Sitzung die Vorlage der Regierung an, nach welcher die Branntweinsteuer von 160 auf 190 Oere per Liter reinen Spiritus, und die Malzsteuer von 17,1 auf 21,1 Oere pro Kilogramm erhöht wird; ebenso werden die Zölle entsprechend erhöht. Die Erhöhungen treten sofort in Kraft und dauern bis zum 30. Juni.

In Folge der Ausdehnung, welche das Räuberunwesen in der Mancha in Spanien nimmt, ist eine allgemeine Absuchung der Berge um Toledo angeordnet worden. — Wegen der wachsenden Noth in der Provinz Cadix verlangt der Gouverneur die Ausfuhr großer Arbeiten, um der Beddigung Beschäftigung zu geben.

Der Sultan von Marokko scheint die Verhandlungen mit Spanien in die Länge ziehen zu wollen. Am Sonnabend Nachmittag fand ein spanischer Ministerrath statt, in welchem die von Martinez Campos eingegangenen Depeschen verlesen wurden. Der Marschall meldet, der Sultan habe im Prinzip die spanischen Forderungen angenommen, zögere jedoch mit der Ausführung. Der Ministerrath verfasste deshalb, daß das andalusische Armeecorps und die Flotte sich für jede Eventualität bereit halten sollten. — Aus Melilla wird gemeldet, daß ein Gesandter des Sultans an die Riffstadien die Verteilung der Contribution für die Spanien zu gewährende Entschädigung festsetzte. Da die Summe, welche den einzelnen Einwohner trifft, eine bedeutende ist, wird ein Zusammenstoß zwischen den Marokkanern und den Rabhjen befürchtet.

Die Eroberung von Timbuktu bereitet den Franzosen arge Schmerzen. Die Tuaregs sind ein kriegerischer Stamm, der nicht mit sich spaßen läßt. Sie haben denn auch im Januar die französische Colonne überfallen und ihr schwere Verluste beigebracht. Nach einer vom Gouverneur des Sudan wiedergegebenen Meldung war Oberst Bonnier am 12. v. M. Morgens mit einem Major, dem gesammten Stabe, der 5. Compagnie und sonstigem Gefolge zu einer Reconnoissance aufgebrochen. Die erste Colonne, welche im Lager von Dongoi bei Gaudam campierte, wurde von Tuaregs überrascht. Ein Theil derselben war zu Pferde, ein anderer zu Fuß; mit Lanzen und Messern bewaffnet, drangen sie von mehreren Seiten in das Lager ein und stürzten die in Pyramiden aufgestellten Gewehre im Angesichte der Plünderer, welche die Waffen nicht mehr ergreifen konnten, um. Einem Hauptmann sowie mehreren Leuten gelang es, nach Timbuktu zu entkommen, aber 9 Officiere, darunter Bonnier, 2 europäische Sergeanten und 63 eingeborene Soldaten werden vermißt. Die Tuaregs kamen alsbald in zahlreichen Haufen bis in die nächste Umgebung der Stadt Timbuktu, bildeten um dieselbe einen Kreis, der schwinden aber bald, als die Truppen sich bliden ließen. Der in Timbuktu zurückgebliebene Hauptmann Philippe theilte alsdann mit, er besitze 300 Gewehre, 6 Kanonen und erwarte demnächst eine Truppenverstärkung. Die Flotille hätte Befehl erhalten, ihre Abfahrt aufzuschieben; er besitze hinreichende Lebensmittel bis zur Ankunft der bereits angekündigten Verstärkung. Die Beddigung von Timbuktu wüßte Ruhe und habe die Franzosen gut ausgenommen. — Am Sonnabend gab in der Deputirtenkammer Casimir Perier Aushluß über den Unfall bei Timbuktu und betonte, man dürfe die Tragweite desselben nicht übertreiben. Die Regierung hätte Befehl gegeben, keine militärische Expedition zu unternehmen, ohne vorher um ihren Rath angegangen zu sein. Nachdem sie die Besetzung Timbuktus erfahren, habe sie den Gouverneur des Sudan am 24. Januar telegraphisch angewiesen, den Oberst Bonnier, sobald die Umstände es gestatten, nach Frankreich zurückzuführen. Inzwischen habe sie empfohlen, keinen neuen Angriff zu unternehmen, aber Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Die Regierung habe telegraphisch mitgetheilt, sie werde sofort die erforderlichen Verstärkungen abgehen lassen; gleichzeitig seien Maßregeln ergriffen, um, falls dies erforderlich, neue Verstärkungen aus Algier abgeben zu lassen. Von einer Räumung Timbuktus könne nicht die Rede sein. (Beifall.) Frankreich werde nach diesem Zwischenfall nicht zurück; es würde dies eine große Unklugheit sein. (Neuer Beifall.) Die Regierung werde darauf bedacht sein, ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, bitte aber die Kammer jetzt keine Verabredung darüber zu beginnen. (Zustimmung.) Der Zwischenfall war damit erledigt.

Die brasilianischen Aufständischen Landeten vorgestern bei Nichteroh. Der Kampf blieb bisher unentschieden und wird fortgesetzt. Die Anzahl der Getödeten und Verwundeten soll eine beträchtliche sein. — In Rio de Janeiro ist eine Verschworung zur Ermordung des Präsidenten Peixoto entdeckt worden. Es haben bereits zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, mehrere der Verhafteten sind erschossen worden. Präsident Peixoto hat angeordnet, er werde in den nächsten Tagen eine Verfügung der öffentlichen, welche die Präsidentschafts- und Congreß-

wahlen auf den 1. März anberaunt. Der Belagerungszustand werde bis zum 26. Februar in Kraft bleiben. — Den Aufständischen haben Italien, die Vereinigten Staaten und England die Anerkennung als kriegsführende Partei abgelehnt.

Auf Union Hawaii's war im amerikanischen Repräsentantenhaus ein Antrag eingebracht worden. Das Haus hat denselben aber mit 155 gegen 90 Stimmen verworfen und darauf eine Resolution, welche die Politik Harrisons verurtheilt und Cleveland's Politik der Nichtmischung billigt, mit 160 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Republikaner enthielten sich der Abstimmung.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. Februar.

* Während des bestigen Sturmes, der seit der Nacht zu Mittwoch voriger Woche herrscht, sind mehrfach in Schlesien wie in Brandenburg Gewitter beobachtet worden, hauptsächlich am Donnerstag. Der gestrige Vormittag brachte uns wieder ein tüchtiges Schneetreiben, doch wurde der Schnee, wie öftlich in diesem Winter, alsbald wieder zu Wasser. Die Hoffnung selbst auf eine kurze Zeit anhaltende gute Schlittenbahn schwindet mehr und mehr. Heute haust der Sturm wieder so arg, daß erheblicher Schaden zu befürchten steht. Von vielen Bäumen wurden Aeste herabgeschlagen. In der Nähe der evangelischen Kirche erhielt ein Baum einen weit klaffenden Riß. Von den Dächern des neuen Gemeindefulgebäudes und anderer Häuser wurden Ziegeln herabgeschleudert. Von weiterem Schaden werden wir wohl erst morgen hören.

* Bisher hat die hiesige Polizeiverwaltung die sechs „Freisonntage“, d. h. die Sonntage an denen die Ladengeschäfte bis Abends 7 Uhr geöffnet sein dürfen, ausgewählt beziehungsweise den Gewerbe- und Gartenbau-Verein ersucht, ihr Vorschläge in dieser Beziehung zu machen. Die Polizei hat natürlich kein eigenes Interesse daran, ob nun dieser oder jener Sonntag gewählt wird; vielmehr haben ein solches Interesse lediglich die Ladenbesitzer. Der hiesige Kaufmännische Verein hat nun zum nächsten Donnerstag behufs Besprechung über diesen Gegenstand eine Versammlung der Ladenbesitzer in die Ressource einberufen. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die hiesige Polizeiverwaltung die Freigabe der von dieser Versammlung auszuwählenden Sonntage der königlichen Regierung zu Vorschlag vorzuschlagen wird.

* Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am vorigen Freitag Herr Kreisphysicus Dr. Erbham einen interessanten Vortrag über Desinfection. Redner stellte zuerst den Begriff der „Desinfection“ fest, welche die „Infection“, das heißt die Hineintragung von Krankheiten in den körperlichen Organismus bekämpfen soll. Die Lehre von der Desinfection ist eine uralte. Doch bis in die jüngere Zeit war sie falsch und die Vorstellungen davon sind häufig noch heute sehr mangelhaft. Erst durch die Erkenntniß der Mikroorganismen als Erreger der Epidemien kam man zu der Idee, daß man diese Mikroorganismen bekämpfen müsse, um wirksam zu desinficieren. Erst durch die Reinculturen dieser Mikroorganismen (Mikroben, Bacillen) ist man dazu gelangt, Unterschiede in der Desinfection zu machen, je nachdem es gilt, diesen oder jenen Bacillus zu vernichten. Ebenso wichtig ist es, die Nährböden, auf denen die verschiedenen Bacillen fortkommen, kennen zu lernen. U. a. setzte Redner des längeren auseinander, wie unterchiedlich es sei, die Milzbrandsporen oder die Milzbrandbacillen zu tödten, und daß auch ungemein scharfe Säuren wie z. B. Schwefelsäure nicht im Stande seien, diese Bacillen zu vernichten. Durch trockene Hitze allein werden die Bakterien, die in der Mitte der zu erziehenden Gegenstände sitzen, auch nicht vernichtet. Viel wirksamer ist die Desinfection durch Dampf, wie sie seit kurzer Zeit im hiesigen Krankenhaus eingerichtet ist. Redner beschrieb dieselbe und sagt hinzu, daß die Sicherheit der vollständigen Desinfection erst erreicht wird, wenn die Gegenstände nach Herstellung einer Hitze von 100° eine Stunde lang im Dampf bade bleiben. Redner gebt sodann über zu dem in der Chirurgie verwandten Sterilisationsapparat, den er mitgebracht hat und vorzeigt. Darin werden die Verbandstoffe sterilisirt, d. h. von tödtlichen Bakterien befreit. — Die Desinfection soll eine öffentliche und eine private sein. Eine Desinfection der Abfallstoffe ist unnöthig. Diese Stoffe müssen rasch fortgeschafft werden; die in ihnen enthaltenen Bakterien geben bald unter. Wichtig dagegen ist die Desinfection der Kleidungsstücke u. nach überstandenen epidemischen Krankheiten, und darauf muß der Staat bezw. die Gemeinde bestehen. Außerdem muß der einzelne sich durch persönliche Desinfection vor Ansteckung zu schützen suchen. Das geschieht hauptsächlich durch Reinlichkeit; Reinlichkeit ist die beste Desinfection. Aber man braucht dazu nicht Carbol oder ähnliche Stoffe anzuwenden; vielmehr sind Wasser und Seife, also unsere gewöhnlichen Reinigungsmittel in diesem Sinne auch „Desinfectionsmittel“, abgesehen von der sonstigen wohltätigen Wirkung des Wassers auf die Haut. Öffentliche Bäder in jeder Jahreszeit würden in dieser Beziehung die wohlthätigste Wirkung haben. Mit dem Wunsche, daß sich unsere Stadt hierzu aufschwingen möge, schloß Redner seine mit großem Beifall ausgenommene Rede. — An dieselbe schloß sich eine längere Fragebeantwortung, die das allgemeine Interesse ungemein erregte. In Bezug auf die öffentlichen Bäder wurde von verschiedenen Seiten in Anregung gebracht, daß sowohl der Gartenbauverein als auch die Commune dieser Angelegenheit nahe treten könnten.

* Im Anschluß an die Freitag-Sitzung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins fand eine Versammlung der Grünberger Mitglieder des Ostdeutschen Weinbauvereins statt. Herr Professor Burmeister referirte zunächst über die am Sonntag stattgehabte Versammlung in Rotenburg. Er erwähnte neben vielem andern, was wir bereits vor acht Tagen mitgetheilt haben, daß „unsere lieben Freunde und Nachbarn“, die Grossener, den besten Sachverständigen, den Herrn Professor Dr. Weigelt, schon seit langer Zeit aus dem Vorstand herauszudrängen suchten, trotzdem oder weil derselbe vollkommen objectiv die Interessen aller drei in Betracht kommenden Provinzen wahrzunehmen sich vorgenommen hatte. Die Grossener wählten am Sonntag schließlich einen Beamten der Provinz Brandenburg, der selbst erklärt hatte, nichts vom Weinbau zu verstehen, zum ersten Vorsitzenden und Herrn Director Häckel-Grossen zum Schriftführer, wodurch der Verein vollständig unter brandenburgische Leitung gekommen wäre. Redner fragte nun an, ob die hiesigen Mitglieder ferner gewillt sind, dem Ostdeutschen Weinbauverein in der jetzt geschaffenen Form anzugehören. — Auf eine Anfrage des Herrn Staub gab Herr Professor Burmeister Auskunft über die bevorstehende Ausstellung in Berlin. Herr Grünberg setzte darauf aus einander, was unsere Stadt vom Ostdeutschen Weinbauverein gehabt hat. Er kam zu dem Schluß, daß wir auch nicht den geringsten Vortheil aus dem Verein gezogen haben, daß vielmehr der Gewerbe- und Gartenbauverein gerade diejenige Instanz sei, die am besten für unsern Weinbau wirken könne. Herr Staub war der Meinung, daß Herr Professor Dr. Weigelt, dem man seine viele Mühe mit solchem Un dank vergolten, eine Anerkennung verdiene und daß sie ihm von unserer Seite zu Theil werden solle. Wenn der Ostdeutsche Weinbauverein sich auf der Berliner Ausstellung sehen lassen wollte, so würden Grünberg's Weine in der Gemeinschaft mit den Grossener Weinen nur leiden. Auf die Ausstellung sei also keine Rücksicht zu nehmen. Er bitte, die Scheidung zwischen Grossen einerseits und Grünberg andererseits schleunigst und reinlich zu vollziehen; die übrigen Orte des Weinbaugebietes würden sicher eher zu Grünberg als zu Grossen halten. Auf eine Bemerkung des Herrn Walde, daß man nicht so schroff vorgehen, sondern lieber eine neue Generalversammlung herbeiführen solle, bemerkte Herr Professor Burmeister, daß sich so schnell eine Generalversammlung nicht bewerkstelligen lasse. Herr Lehmann, der am vorigen Sonntag in Rotenburg für eine Verödigung gesprochen, war nun auch der Meinung, daß sich dieselbe mit den Grossenern nicht herstellen lasse. Denselben Gedanken führte Herr Eichler weiter aus, indem er aus seinen Erfahrungen als Vorstandsmittelglied des Ostdeutschen Weinbauvereins einiges mittheilte. Schade sei es ja um den Verlust des Ostdeutschen Weinbauvereins; aber unter den obwaltenden Umständen sei für uns nichts Anderes möglich. Hätten wir in Rotenburg zwei Mitglieder mehr aus Grünberg oder Rotenburg gehabt, dann wäre Grossen unterlegen und aus dem Verein ausgeschlossen. Nachdem noch Redacteur Langer ausgeführt, daß die Grossener von Anfang an durch ihre unberechtigten Anforderungen die Eintracht gestört haben, wurde die Diskussion geschlossen und bei der Abstimmung festgestellt, daß alle 19 anwesenden Grünberger Mitglieder des Ostdeutschen Weinbauvereins ihren Austritt aus dem Verein erklären. Herr Staub stellte darauf den Antrag, dem Herrn Professor Dr. Weigelt seitens des Vorstandes den Dank der Versammlung zu übermitteln und ihn zu ersuchen, und weiter seine schätzenswerthe Kraft zu Theil werden zu lassen. Herr Eichler erklärte sodann, daß wir auch in Grossen einen Freund haben, den Herrn Oberdistricter Umbrohn, der mit uns am Sonntag gefallen ist. Im Uebrigen war er mit Herrn Staub einverstanden. Auf combinirte Anträge der Herren Gustav Staub, Redacteur Langer und Otto Eichler wurden die drei bisherigen Grünberger Vorstands-Mitglieder des Ostdeutschen Weinbauvereins, die Herren Prof. Burmeister, Eichler und Grünberg ermächtigt, die hiesigen Mitglieder des Ostdeutschen Weinbauvereins aufzufordern, dem Beschlusse betr. Austritt beizutreten und nach erfolgter Austrittserklärung dem Herrn Vorsitzenden Freiherrn v. Canningstein sowie dem Herrn Ehrenvorsitzenden Freiherrn v. Unruhe-Bomst den Beschluß mitzutheilen. Von weiteren Beschlüssen darüber, was nun an die Stelle des Weinbauvereins für Grünberg treten solle, sah die Versammlung vorläufig ab.

* Im Kaufmännischen Verein hielt Herr Kantor Neumann am vorigen Donnerstag einen Vortrag über die polnischen Zustände in der Mitte dieses Jahrhunderts. Der Vortrag war um so interessanter, als der Redner selbst Augenzeuge der Handlungen war, über die er berichtete. Die zahlreiche Versammlung war denn auch von dem Gehörten äußerst befriedigt und drückte dem Vortragenden ihren lebhaften Dank aus.

* Am Sonnabend feierte der Werkmeister-Bezirksverein in den Räumen der Ressource sein neuntes Jahresfest durch Concert, Tafel und Ball. Das äußerst reichhaltige Programm bot den zahlreichen Festtheilnehmern mannigfache Abwechslung. Nach Ausbeugung der Tafel fand eine Verloosung freiwillig spendeter Gegenstände statt; der Ertrag ist zur Unterstützung bedürftiger Wittwen und Waisen verstorbener Vereinsmitglieder bestimmt. Mehrere recht hübsch aufgeführte humoristische Sachen ernteten reichen Beifall, namentlich erzielte die „Barbierstube in Kamerun“ einen großartigen Heiterkeitserfolg. Den Schluß des Festes bildete ein Ball, der die Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden gemächlich belustigte.

* Am Freitag Abend veranstaltete Herr Albin R a u s e noch eine Soirée in Suggestion, die insofern

die erste übertraf, als sich sofort Medien in genügender Anzahl fanden, so daß die Extrée eine weit größere Abwechslung bot, als die erste.

* Von einem Freunde unseres Blattes wird uns aus Schwiebus folgendes mitgeteilt: Vergangenen Donnerstag hatten sich im Etablissement „Zur Flora“ 10 ältere und jüngere Herren unserer Stadt, sämtlich ehemalige Schüler der Realschule bezw. des jetzigen Realgymnasiums zu Grünberg i. Schl. zu einem gemütlichen Zusammensein eingefunden, um aus alter Unhänglichkeit an genannte Anstalt ihre Erinnerungen und Erlebnisse während und seit ihrer Grünberger Schulzeit auszutauschen. Der Abend verlief in der heitersten Weise, es fehlte auch nicht an launigen Toasten. In das jetzige Lehrercollégium wurde ein Begrüßungs-Telegramm zu Händen des Herrn Director Dr. Räder gesandt, welches Tags darauf in herzlicher Weise beantwortet wurde.

* Von besonderem Wertbe, namentlich für unsere Provinz, sind beim deutsch-russischen Handelsvertrage die großen Zollermäßigungen für alle Eisen- und Stahlfabrikate. Es kam uns beim Lesen dieser russischen Zugeständnisse unwillkürlich der Gedanke: Wie nun, wenn aus der letzten Reichstagswahl in Grünberg-Freystadt nicht Herr Justizrat Wundel, sondern sein conservativer Gegencandidat siegreich hervorgegangen wäre? Letzterer ist bekanntlich ein hervorragender Eisen-Industrieller und war gleichwohl auch der Candidat des „Bundes der Landwirthe“; er müßte also jetzt gegen den Vertrag mit Rußland stimmen, während doch sein eigenes Interesse sowie dasjenige der in seiner Branche beschäftigten Leute das Zustandekommen des Vertrags dringend erbischen. Dieses fatale Dilemma, auf welches wir auch bereits während der Wahlbewegung hingewiesen haben, ist dem conservativen Candidaten eripart geblieben, worüber er jetzt mehr Freude haben dürfte, als er über seinen Sieg gehabt haben würde.

* Vor der Strafkammer zu Glogau kam vorgestern die Tischlermeister Grünwald'sche Sache abermals zur Verhandlung; es blieb bei der erstmaligen Strafe, die auf 7 Monate Gefängniß gelaute hat. — Der Nachtwächter Fröblich, welcher eines Falschheides beschuldigt war, wurde freigesprochen.

* Der Schlosser Graß war seit einiger Zeit bei der Wittwe George auf dem Silberberge als Schlafbürsche einlogirt, vergaß aber die Bezahlung für Kost und Logis, wofür er allerdings als Entschuldigungsgrund anführen konnte, daß er beschäftigungslos war. Schließlich mußte er der Quartiergeberin, was man letzterer nicht verzeihen konnte, seine Uhr zum Pfande geben. Am Freitag begab sich die Frau in ihren Weingarten, Graß blieb allein in der Wohnung zurück. Diese günstige Gelegenheit benützte er, um eine Lade zu erbrechen und derselben nicht allein seine Uhr, sondern auch noch 80 Mark zu entnehmen. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Nest leer; Graß hat es natürlich auch bis heute unterlassen zurückzukehren.

* Auchlose Hände haben in der Nacht zu Dienstag voriger Woche 7 junge Lindbäume auf der Chaussee nach Heinersdorf durch Messerschnitte beschädigt. Der königl. Landrath sichert denjenigen 10 Mark Belohnung zu, welcher den Thäter so nachweist, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

* Gegen den Mälergesellen Wilhelm Seifert, zuletzt in Grünberg, geboren am 21. Januar 1864 in Groß-Pipke, Kreis Neutomischel, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörden wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtgefängniß abzuliefern.

* Der schlesische Provinzial-Ausschuß trat am 6. d. M. zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. berichtet wurde, daß im abgelaufenen Jahre in den Kreisen Bunzlau, Rothenburg, Grünberg, Zauer, Frankenstein, Streblen, Oplau, Kattowitz und Tarnowitz Wege und Straßen, die mit staatlichen und provinziellen Baubüßgeldern erbaut wurden, auf ihren Bauzustand hin untersucht worden sind. Der Provinzial-Ausschuß nahm von den bezüglichen Berichten Kenntnis und ersuchte den Landeshauptmann, auf die Abstellung der hierbei gefundenen Mängel hinzuwirken. — An Baubüßgeldern wurden u. a. gewährt dem Kreise Freystadt 4123 M. zum Bau von zwei Brücken im Zuge der Glogau-Deuthen-Neualzer Chaussee und der Gemeinde Schönbrunn im Kreise Sagan eine Bauprämie zur Pflasterung der Straße vom Dorfe Schönbrunn nach dem Bahnhofe Hirschfeldbau.

* Im Jahre 1895 begeht der schlesische Vestalozzverein die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Derselbe wird in Liegnitz, wo sich der Hauptvorstand befindet, abgehalten werden. Mit Rücksicht darauf hat auch der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Lehrervereins beschlossen, die schlesische Provinzial-Lehrerverammlung im Jahre 1895 in Liegnitz abzuhalten.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat Januar 1894 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 17,06 M., Ger 8,40 M., Stroh 5,25 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 17,11 M., Ger 10,50 M., Stroh 5,45 M.

□ Saabor, 10. Februar. Gestern Abend gingen die erwachsenen Töchter des Restbauers Heinze im benachbarten Milzig zu denen des Pferdeknechtes Müller im dortigen Vorwerk zum Wägen. Mehrere junge Männer führten die Unterhaltung durch ein Stelldichein unter den Fenstern der Müller'schen Wohnung, welches den erwachsenen Sohn des Müller schwer kränkte. Unglücklicher Weise kam auch nach geraumer Zeit der Bruder der beiden Heinze unter das Fenster, um zu

leben, was seine Schwestern machten. Zornig stürzte jetzt der Sohn des Müller hinaus und verlegte dem S. Stiche in das Genick und in den Rücken. Hierauf ging er in die Stube zurück. Nur mit großer Mühe schleppte sich der Verwundete nach seiner Behausung, wo ihm bald ärztliche Hilfe zu Theil wurde. In seinem Aufkommen wird gezwelfelt. Der Thäter wurde heute in polizeiliches Gewahrsam gebracht. (Nach einer späteren Meldung desselben Correspondenten ist Müller, ein ordentlicher, arbeitsamer Mensch, tief erschüttert von seiner That. Er brachte die Nacht zu Sonnabend am Krankenlager des Heinze zu, der ihm ein guter Freund war und dessen eine Schwester er heirathen wollte. Er ist bereits nach Grünberg transportirt worden, nachdem er ein offenes Geständniß abgelegt hat.)

□ Saabor, 11. Februar. Herr Pastor Witthausen ist zum Localschulinspector über die Schulen der Pfarochie Saabor ernannt worden. — Herr Gendarmerie-Wachtmeister Wittwer in Nittritz ist zum 28. Februar nach Neustädtel versetzt.

* Herr Rentmeister Hermann Uttikal zu Saabor ist zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Saabor und Herr Amtssecretär Adolf Müller ebendasselbst zum Standesbeamten-Stellvertreter desselben Bezirks ernannt worden.

+ Deutsch-Wartenberg, 11. Februar. Zum Besten der hiesigen Diaconissen-Station findet Sonntag, den 25. Februar im Schützenhause eine von Dilettanten veranstaltete musikalisch-theatralische Aufführung statt. Das Programm ist derart zusammengestellt, daß es jeden Besucher befriedigen dürfte. Im Interesse der gemeinnützigen Bestrebungen der Schwestern wäre ein reicher Kassenerfolg recht erwünscht.

(.) Kontopp, 11. Februar. Bei der am Freitag abgehaltenen Schiffs-Sitzung waren hohe Gäste anwesend, und zwar die Herren Ober-Landes-Gerichts-Präsident von Kunowsky und Landgerichts-Präsident Häbdrich aus Glogau. — Am Dienstag Abend 11 Uhr brannte das Wohnhaus des Mälermeisters Hermann Eichhorn zu Kolzig total nieder. Die Entstehungsbursache ist unbekannt; es konnte ziemlich viel gerettet werden.

* Die Oder ist seit Freitag völlig eisfrei, der Eismachdienst ist seit demselben Tage am ganzen Laufe der Oder aufgehoben.

* Die Berliner Frühjahrsmesse findet in den Tagen vom 29. März bis 11. April statt.

* Der Kaiser hat am Tage seines Eintritts in das 1. Garderegiment zu Fuß diesem die Grenadiermägen nach dem Modell aus der Zeit Friedrich's des Großen verliehen. Die bisherigen Grenadiermägen, die einst von dem Jaren Nicolaus geschenkt worden waren, hat das Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1 erhalten.

× Raumburg a. B., 11. Februar. Der Weststurm, der schon seit acht Tagen anhält, hat an Dächern und Bäumen vielfachen Schaden angerichtet. Gestern Abend 7 Uhr zog schnell ein Gewitter mit Blitzen und Donnererschlägen vorüber. In der Nacht um 2 Uhr folgte ein zweites Gewitter mit grellen Blitzen und lauten Donnererschlägen. — Die Saaten stehen hier und in der Umgegend durchweg gut. Die kalten Tage vom 3., 4. und 5. Januar haben ihnen trotz der geringen Schneelage nichts geschadet.

— Wegen ziemlich bedeutender Unterschlagungen wurde der Untergeichts-Kassen-Rendant Lange in Ottmachau verhaftet und nach Reiffe eingeliefert.

— Ein Steinbrecher aus Sauerwitz, Kreis Leobschütz, begab sich am vorigen Donnerstag vor Beginn der Arbeit in die Mittelschmiede, um sich daselbst einen Bohrer schärfen zu lassen. Er führte zum Sprengen des Gesteins ein Säckchen Pulver mit, das er der Vorsicht halber in eine Ecke der Schmiede stellte. Bei dem Schärfen flog ein Funke auf das Säckchen, das Feuer fing und explodirte. Die Folgen der Explosion waren furchterlich. Die Fenster und die Thür wurden durch den starken Luftdruck herabgerissen und auf die Straße geschleudert, der Schmied und der Steinbrecher erlitten schwere Verletzungen.

Bermischtes.

— Strandung des Schiffes „Adolf Boermann“. Nach telegraphisch der Boermann-Linie zugegangenen Nachrichten ist ihr Schiff „Adolf Boermann“, welches am 10. Januar Hamburg verließ, an der Küste von Liberia gestrandet. Sämtliche Passagiere, unter denen sich der Gouverneur v. Zimmerer, Landes-hauptmann v. Puttkamer, Assessor v. Salzwedel, die Beamten v. Schöffler, v. Hagen und Frau befanden, sind gerettet und befinden sich in Misou (einem Küstenplatz an der Küste von Liberia westlich von Cap Palmas). Schiff und Ladung sind verloren. Die Passagiere werden durch ein anderes Schiff nach ihrem Bestimmungsorte gebracht werden. — Der „Adolf Boermann“ ist vollständig verloren. Der Dampfer steht mit mindestens 600 000 M. zu Buch, der Schaden durch Verlust der Ladung wird auf etwa 400 000 M. geschätzt.

— Eisenbahnunfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und mehreren leeren, vom Winde getriebenen Waggons sind auf der Station Szuphsa unweit Batum gegen dreißig Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die Locomotive, der Gepäck- und Postwagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Nach einer späteren Drahtmeldung sind von den Verletzten Personen vier gestorben.

— Eine schwere Katastrophe hat der Sturm in der Nacht zu Sonntag in Berlin auf dem Stettiner Bahnhofe verursacht. Der Verkehr auf der Abfahrtsseite der großen Bahnhofshalle

war schon beendet, man erwartete nur noch die Einfahrt des um 1 Uhr fälligen Zuges, als plötzlich der orkanartige Sturm, der mit furchtbarer Gewalt in die nach dem Vestibul zu schon geschlossene Halle hineinfegte, den über der Abfahrtsseite belegenen nordöstlichen Theil der von 17 eisernen Gewölberippen getragenen Wellblechbedachung erfaßte, in der Ausdehnung von etwa 70 Meter von sieben der Rippen losriß, wie dünnes Papier zusammenrollte und auf das Dach des an der Längsseite des Daches sich hinziehenden Anbaues warf. In demselben Augenblick verdrängte die Gaslaternen der Halle, die plötzliche Finsterniß erhöhte noch die allgemeine Verwirrung. Als sich die Aufregung gelegt hatte, wurde man auf Hilferufe aufmerksam, die aus der im erwähnten Anbau befindlichen Dienstwohnung des Stationsvorstehers Ziefursch hervordrang. Hier hatte sich inzwischen ein verhängnißvoller Unfall ereignet. Das auf das Dach geschleuderte Wellblech hatte einen hohen Schornstein umgerissen, der wieder das Dach und das schwere Deckengebälk über dem Schlafzimmer, in dem Ziefursch und seine Gattin ruhten, durchschlugen und im Zimmer selbst arge Verwüstung angerichtet hatte. Um schlimmsten weggekommen war der Stationsvorsteher selbst. Balken und Schuttmassen hatten sich über ihm ausgebreitet und ihn schwer verletzt. Die Gattin, deren Bett mehr nach der Halle zu gestanden, war mehr vom Glück begünstigt worden. Das Gebälk war an der Hallenseite hängen geblieben und hatte so eine Art Schutzdach über Frau Ziefursch gebildet. Da der mit der Oberleitung betraute Bau- und Betriebsinspector abwesend war und es somit an der nöthigen Leitung fehlte, wurden die Rettungsarbeiten stark verzögert; erst um 2 Uhr 21 Minuten bewirkte Polizeileutnant Hennicke die Alarmirung der Feuerwehr, die den verunglückten Stationsvorsteher aus den Schuttmassen geradezu ausgraben mußte. Ziefursch war aber über mit Blut überströmt, zum Glück waren es meist nur blutige Schrammen, arg zugerichtet ist dagegen die rechte Hand, die beim Handgelenk vollständig zersplittert ist. Der Verletzte wurde nach Anlegung von Rothverbänden und Auswaschen der Schrammen nach dem Krankenhause gebracht.

— Cyclon. Am 5. d. Mts. hat in Diego Suarez (Insel Madagaskar) ein Cyclon gewüthet, welches großen Schaden an öffentlichen und privaten Gebäuden anrichtete. Mehrere Gebäude wurden vollständig zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Explosionen. In der Bochumer Gießstahlfabrik explodirte gestern der zu den Stahlmelzen führende Gaskanal; ein Vorarbeiter kam dabei ums Leben. — Ebenfalls gestern fand in Paris bei den Baumschulgärtnern Wilmorin und Andrieux eine Gas-explosion statt; bei den Vötharbeiten wurde ein Sergeant der Feuerwehr getödtet, 9 Feuerwehrleute wurden verwundet, darunter 2 schwer.

— Ein Mord ist am Donnerstag Abend auf der Lübecker Straße in Berlin verübt worden. Der 33-jährige Schlosser Hermann Filzput lockte die in demselben Hause wohnende 12-jährige Anna Pohl, Tochter eines Dreborgermeisters, während der Abwesenheit seiner Frau in seine Wohnung, stach sie mit einem Messer in den Hals und schleppte die anscheinend Tote nach der zum Boden führenden Treppe. Das Kind kam später wieder zu sich, starb aber gegen Mitternacht, nachdem es zuvor den Namen des Thäters genannt hatte. Letzterer räumte zunächst die That ein, ließ sich aber über die Veranlassung dazu nicht aus. Später versuchte er den wilden Mann zu spielen.

— Ein Opfer seines Berufs ist der erste Assistentarzt des Professors Schönborn, Dr. Adolf Meyer, am Julius-Hospital zu Würzburg geworden. Er nahm dieser Tage an einem an Diphtheritis erkrankten Kaufmann den Kehlkopfschnitt vor und entfernte, um den Patienten von der Erstickungsgefahr zu erretten, den in der eingefegten Kanüle vorhandenen Schleim mittelst Ausaugens in ein Glasrohr. Bald darauf erkrankte auch Dr. Meyer an Diphtheritis. Bald mußte an ihm ebenfalls der Luftdrenschchnitt gemacht werden. Leider wurde der junge tüchtige Arzt dadurch nicht gerettet. Er verschied Donnerstag, nachdem der erwähnte Kaufmann ihm am Dienstag im Tode vorausgegangen war.

— Freiherr v. Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, ist zum Lieutenant im österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 1 ernannt worden.

— Falschmünzerverbände. Unter dem Verdacht, Falschmünzerei in größtem Maßstabe betrieben zu haben, sind in Marseille 12 Personen, meist Spanier, verhaftet worden; als Mitschuldige wurden auch zwei Bankbeamte festgenommen.

— An Trichinosis sind in Gdßen bei Jglau fünf Personen gestorben. Zahlreiche Personen erkrankten schwer.

Wetterbericht vom 11. und 12. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	733.1	+ 7.6	WS 4	94	10	
7 Uhr früh	729.5	+ 8.7	SEWS 4	72	8	
2 Uhr Nm.	727.4	+ 8.8	SEWS 6	60	4	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.6°
Witterungsaussicht für den 13. Februar.
Mildes Wetter mit wechselnder Bewölkung und Regenschauer.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Dungstoffe auf dem städtischen Schlachthofe sollen für die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1895
Freitag, den 16. Februar cr.,
 Nachmittags 5 Uhr, im Rathhaussaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

- Es werden Gebote entgegengenommen:
1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.
 2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit dem der Commune Grünberg gebhörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
 Grünberg, den 5. Februar 1894.
Der Magistrat.

10 Mark Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, welcher die Person, die in der Nacht von Montag, den 5., zu Dienstag, den 6. d. Mts., auf der Chaussee von Grünberg nach Heinersdorf 7 Stück junge Lindenbäume durch Messerschnitte beschädigt hat, so nachweist, daß dieselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

Grünberg i. Schl., den 7. Februar 1894.
Der königliche Landrath.
 Lamprecht.

Zwangsversteigerung

der dem Bauunternehmer **Markus Gärtner** in Deutsch-Wartenberg gehörigen Grundstücke Blatt Nr. 88 und Blatt Nr. 245 Deutsch-Wartenberg.
 Größe: 0,24,40 Hectar bzw. 0,88,00 Hectar.

Reinertrag: 4,59 Mk. bzw. 5,22 Mk.
 Nutzungswert: 50 Mk. von Blatt Nr. 88 Deutsch-Wartenberg.

Bietungstermin:
 den 7. April 1894,
 Vormittags 9 Uhr,
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
 Zuschlagstermin:
 den 7. April 1894,
 Vormittags 11¹/₄ Uhr.
 ebendasselbst.

Grünberg, den 7. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 14. Februar cr.,
 Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthofe zum grünen Baum hierselbst:
 1 Ladentisch, 2¹/₂ Mtr. Bleirohr,
 3 Anschlußrohre, 1 Eß- u. 1 Wandtischchen, 1 Kinderwagen, Glas- und Porzellangegegenstände pp.
 öffentlich meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 15. Februar cr.,
 Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthause zu Bahn:
 1 Jagdgewehr, 1 Kleiderschrank und 1 Kuh
 öffentlich meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Auktion

Donnerstag, den 15. Februar, Vormittags 9 Uhr, in dem Harmuthschen Hause Niederstraße 41:
 Kleider-, Glasspind, 2 Kommoden, Sopha, Tisch, Stühle, Spiegel und Anderes.

Robert Kühn,
 Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.
 Ich bin Willens, mein Reuthorstraße 3 belegenes **Haus**, welches im besten Bauzustande ist und sich für jedes Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen.
Wwe. Grossmann, Zöllichauerstr. 29

Ein Haus mit großem Hofraum u. Stallungen zu verkaufen. Näheres Untere Kuchsburg 20.

Wein in Schwarmitz belegenes **Grundstück**, früher dem Vogt Jansch gebdrig, bestehend aus massiv. Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Bauer **Heinr. Schoepke, Saabor.**

Die Landwirthschaftsschule zu Liegnitz

beginnt am 4. April cr. das neue Schuljahr. Anmeldungen zum Eintritt nimmt entgegen
Dr. Nerger, Oberlehrer.



Lountz's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
 Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.
 Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **P. Lange, A. Thiermann, Ernst Th. Franke.**



benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
 Hier zu haben in **Lange's Drogengeschäft.**

Massower Lotterie.

Zieh. am 15. u. 16. Febr. 6197 Gewinne i. W. v. 259,000 M.
Hauptgewinn 50,000 M. oder baar 45,000 M.
 Alle Gewinne werden mit 90% in baarem Gelde ausbezahlt.
 à Loos 1 M. 11 Loose M. 10 Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankg., Berlin W., Potsdamer Str. 71.
 Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: Haupttreffer, Berlin.

Eine gangbare Bäckerei,
 am liebsten auf dem Lande, wird zum 1. April zu pachten oder zu kaufen gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Haus in bester Geschäftslage **Grossens a. D.** ist zu verkaufen. Auskunft erteilt **S. Weil.**

Akazien- u. Birken-Nußholz
 für Stellmacher hat zu verkaufen **H. Fiedler, Halbmeil-Mühle.**

Ca. 10,000 gebrauchte, gute **Mauersteine**, im Forste bei Lättmig stehend, sollen nächsten **Donnerstag 10 Uhr** an Ort und Stelle billig verkauft werden.
Gastwirth Müller, Läsgen.

Spreng- und Pflastersteine sind zu verkaufen Heinersdorf Nr. 100.

1 Mark Belohnung
 dem Wiederbringer eines vor 8 Tagen auf dem Grünzeugmarkt verlorenen Notizbuchs, enthaltend Visitenkarten, Frachtbriefe etc., in der Exped. d. Bl.

Die bek. Person, welche am Sonnabend in Finke's Saal den Schirm mitgenommen hat, wird ersucht, diesen dort abzugeben.

1 Schirm ist gefunden worden. Abzugeben in **Rawaldau 80 b.**

1 Spannfette ist gefunden worden. Abzugeben **Krautstraße 6.**

Ein weiß und schwarzgefleckter, junger **Hund** ist entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung **Niederstr. 34, 1 Tr.**
1 Hund ist zugelaufen **Schertendorferstr. 26.**

Postplatz Nr. 15, I. Etage ist die gegenwärtig von Herrn **W. Möhlmann** benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 größeren oder 3 kleineren Stuben mit Küche u. Zubehör, wird per 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **S. K. 229.**

Eine Stube, Küche, Küche u. Zubeh. zum 1. März zu verm. **Niederstraße 2.**

Ordentliche Leute finden **Kost u. Logis** **Waulbeerstraße Nr. 11.**

Herkules-Celluloid-Kitt ist das einzige Mittel um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** etc. in Wasser haltbar zu kitteten. Flaschen à 30 Pf. bei **Apotheker Rothe.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne seine Berufsthätigkeit, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

!!Wichtig für Jedermann!!
 Aus wolleuen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare **Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche**, sowie **Bucksfin, blau Cheviot** und **Loden** umgearbeitet. Muster gratis und franco durch **109. Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.**

Künstliche Zähne und Gebisse, Umarbeitungen, Reparaturen, **Plombiren, Zahnziehen** etc.
A. Fleischel, Grünzeugmarkt 14, Ecke Silberberg.

Glimmer-Cylinder
 für **Auer'sches Gasglühlicht**, Nr. 1 à 1.00, Nr. 2 à 95 Pf., Nr. 3 à 90 Pf. empfiehlt

H. Geisler jun., Fleischerstr. 1.
 Tächt **Metall-Dreher** auf Bau-Artikel bei gutem Lohn gesucht. Gesl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **S. J. 228.**

Einen Lehrling nimmt an **A. Feucker, Fleischerstr.**
 Ein gebildetes, sauberes Mädchen sucht per April Stellung als **Berkaufserin.**

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.
1 anständ. sauberes Mädchen sucht zum 1. April Stellung als **Berkaufserin**. Gesl. Offerten unter **S. L. 230** befördert die Exped. d. Bl.
 Gesucht **Köchinnen, Mädchen** f. Alles, **Kinder- u. Landmädchen** für hier u. außerhalb durch **Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.**
1 Bedienungsfrau bei **Berlinerstr. 19, 1 Tr.**
 Von der Orts-Krankenkasse 11 erbeten wir für Pflege ihrer Mitglieder **25 M.**, wofür bestens dankt
Der Frauen-Verein.

Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 15. Februar 1894:
Eröffnungs-Vorstellung.

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Acten
 von Franz v. Schöndthan u. G. Kadelburg.

Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Acten
 von Wilhelmine v. Hillern.

Sierauf: Militairfromm.

Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser und L. v. Trotha.

Mit denkbar größtem Erfolg gelegentlich der **Moser-Feier** im Kgl. Schauspielhause in Scene gegangen.
Carl Pötter, Theaterdirector.

Aerztliche Vereinigung.

Dienstag 9 Uhr, **Abler.**

Verein Concordia.

Dienstag: **Abend-Unterhaltung im Waldschloß.** Der Vorstand.

Grünberger Gastwirth-Verein.

Wittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Herrn **Adam.**
 Der Vorstand.

Einladung.

Die sämtlichen hiesigen Ladenbesitzer werden hiermit auf
Donnerstag, den 15. d. Mts.,
 Abends 8¹/₂ Uhr, **Resource parterre**, zu einer Besprechung, betreffend die Verteilung der freigegebenen sechs Sonntage für das Jahr 1894, eingeladen.

Kaufmännischer Verein.

Der Vorstand.

Wegen zu geringer Beteiligung wird **Wittwoch, Sonnabend** und **Sonntag** in der

Suppentüche

nicht mehr gefocht.

Feinsten **Medicinal-Leberthran** sowie hochfeines **Nizzaer Brobenceröl** in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

Lange, Drogenhandlg.

Salz- u. Fastenbretzel bei **J. Leuschner.**

Heute frische **Salz- und Fastenbretzel.** **H. Sommer Wwe.**

Guten **Apfelwein**, 1 Tr. 30 Pf., bei **Hermann Derlig, Fleischmarkt.**

91r Weisk., v. L. 80 Pf., bei **Julius Peltner.**

G. 91r Ww. L. 75 Pf. **Oskar Weber.**

91r Ww. L. 80 Pf. **Paul Richter, Seifenfab.**

Weinanschauf bei:
 Jos. Langer, Weberstr., 92r 80 Pf.
 C. Hoffmann, Zöllichauerstr., 91r 80 Pf.
 H. Mohr, Niederstr., 92r 80 Pf.
 G. Verlig, Rm. 8, 91r Ww. 80 L. 75, R. 80 Pf.
 Kärchner G. Fiedler, 92r Ww. 80 Pf.
 Feindt, Silberberg, 92r 80 Pf.
 R. Fröblich, Burgstr., 92r 80 Pf.
Ernst Kube, Krautstr., 92r 80 Pf.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 12. Februar.	
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Weizen	14	40
Roggen	11	65
Gerste	13	30
Hafers	16	—
Erbsen	—	—
Kartoffeln	3	30
Stroh	4	50
Heu	8	—
Butter (1 kg)	2	—
Eier (60 Stück)	3	—

(Hieran eine Beilage.)